

sierenden Überarbeitung unterzogen worden zu sein. Es hätte sonst z. B. das Hss.-Register nicht ohne Seitenverweise bleiben dürfen. Ulrich Montag

J. Neale Carman, *A Study of the Pseudo-Map Cycle of Arthurian Romance to Investigate Its Historico-Geographic Background and to Provide a Hypothesis as to Its Fabrication*, Lawrence-Manhattan-Wichita 1973, The University Press of Kansas, 162 S., behandelt die Frage nach der Entstehung des in zahlreichen Hss. verbreiteten Pseudo-Map- oder Vulgata-Zyklus, der die fünf arthurischen Prosa-Romane *Estoire del Saint Graal*, *Estoire de Merlin*, *Lancelot*, *Queste del Graal* und *La Mort le Roi Artu* vereinigt. Die Untersuchung wendet sich zunächst dem ersten Teil des *Lancelot* zu. Sie macht wahrscheinlich, daß dessen Autor das Gebiet der Grafschaften Poitou und Anjou genau kannte und bei seiner Arbeit vor Augen hatte, daß er seine Personen mit einzelnen Charakterzügen des alternden Heinrich II., der Eleonore von Aquitanien, ihres Sohns Richard Löwenherz, Philipps II. August und einiger ihrer engsten Vertrauten und Anhänger ausstattete und daß er in seine Handlung Parallelen zu den historischen Ereignissen in England und Frankreich zwischen 1183 und 1216 einflocht. Ganz ähnlich scheint der Verfasser der *Mort Artu* mit den Verhältnissen in Südengland vertraut gewesen zu sein und Anklänge an die Auseinandersetzungen König Johanns mit seinen Baronen in seine Erzählung verwoben zu haben. Andere Episoden des Zyklus spiegeln Ereignisse aus der flandrischen Geschichte zu Beginn des 13. Jh. oder, mit Kapetingerfreundlichem Akzent, die Schlacht bei Bouvines und des späteren Ludwigs VIII. Zug nach England wider. Aufgrund dieser Beobachtungen vermutet Carman in Weiterführung einer These J. Frappiers, daß der erste Plan zum Zyklus von einer Gruppe von Autoren auf Anregung der Eleonore von Aquitanien formuliert worden sei; Eleonore habe die Verwirklichung des Projekts in ihrem letzten Lebensjahrzehnt mit regem Interesse überwacht, unter ihrem Einfluß seien vor allem die an Fontevrault und seine Umgebung gemahnenden Passagen entstanden. Nach ihrem Tod und der Eroberung des englischen Festlandbesitzes durch Philipp II. habe sich Isabelle von Angoulême, die Frau König Johanns, seit 1217 um die Vollendung des Unternehmens bemüht. Man wich vom ursprünglichen Plan in mancher Hinsicht ab und widmete nun stärker den englischen Verhältnissen Aufmerksamkeit; vielleicht lag die literarische Werkstatt in dem von Fontevrault aus gegründeten Kloster Amesbury. Um 1246 lag der Zyklus in der überlieferten Form vor. — Die Hypothese Carmans baut auf einleuchtenden Ergebnissen solider geographischer und historischer Einzelstudien auf und erscheint deshalb dem nicht unmittelbar mit der schwierigen Materie der Artus-Romane befaßten Leser durchaus erwägenswert. Eine ihrer Schwächen mag freilich darin liegen, daß sie im Grunde doch nur aus vergleichsweise kurzen Abschnitten des umfangreichen Gesamtzyklus einigermaßen zuverlässige Anhaltspunkte über Zeit, Ort und Umstände ihrer Abfassung gewinnen kann und den so erschlossenen Etappen der Entstehungsgeschichte die übrigen Teile des Gesamtwerkes verhältnismäßig willkürlich zuordnet. W. Stürner

---

Thea Elisabeth Haevernick, *Zu einigen antiken Gläsern in Kirchenschätzen*, *Trierer Zs. für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete* 36 (1973) S. 103—117, 6 Abb., erörtert Materialart, Herkunft, Alter und ursprüngliche Funktion der Glasteile am Theodelinden-Kelch von Monza, am sog. „Smaragd Karls d. Gr.“ auf der Reichenau, der Bamberger Kunigundenschale, dem Genueser „Sacro Catino“ und einer verlorenen Glashale aus dem Mainzer Domschatz. C. S.